



Porzellanausstellung in Troppau. Meißener Figur zirka 1765—1770 (Kat.-Nr. 657). — Meißener Pierrot, zirka 1740. Nach dem Stich von Joullain bei Riccoboni — Meißener Figur des Narcésin aus der italienischen Komödie. Nach dem Stich von Joullain bei Riccoboni, zirka 1740

Die ornamentale Drolerie, den dekorativen Witz, kultiviert Wassily Kandinsky. Seine beiden Bilder „Rosen“ und die „Ankunft der Kaufleute“ sind in einer bewußten Bilderbogenkoloristik gemalt, sie wirken wie für das Puppentheater eines aus Raffinement Primitiven.

Ein weltmännischer Causeur mit eleganter, leichter Hand und dem Geschmack für Chiffongewoge und Bühnenlicht, für die Magie der Lampionsnächte und der Redouten-Frou-Frous ist Hans Lichtenberger. Seine farbigen Zeichnungen gaukeln einen kecken sprühenden Karneval und sie werden durch die Delikatesse ihrer hauchigen Töne, trotz der bequemen Stoffe, nie banal. Sie hängen im Vestibül der Ausstellung in einer sehr verschieden gearteten Gesellschaft. Benachbart sind ihrem Lebenstaumel die düster trotzige Gewalt Käte Kollwitzescher Radierung aus dem Bauernkrieg, voll schwerer Not, die leidenschaftlich drangvollen Farbenkonvulsionen aufschreiender Munch-Porträte, die archaisierenden Plastiken des Dänen Willumsen.

Von ihm sieht man im Vorgarten der Ausstellung, im Freien stehend, ein Grabdenkmal seiner Eltern. Auf einem Postament die Büsten, ganz einfach, aber mit einem so zwingenden strengen Ernst, daß man Todesschweigen und tieflastende Ewigkeitsruhe empfindet.

Die anderen Skulpturen sind Teile eines großen Reliefs: die Schwäche, der Krieg, die Reflexion. Sie haben etwas Cyklopisches, Erstarretes, sie wirken wie Glieder einer Architektur barbarischer Riesenzeiten. Man gewinnt keinen nahen Zusammenhang zu ihnen, man möchte ihnen eher aus den Wege gehen, aber Charakter haben sie.

Von anderen Bildhauerwerken verdienen Erwähnung die seltsam fetischartige Mädchenfigur aus Holz von A. Maillot, gleichfalls archaisch; das eigen gestaltete Silberkruzifix von Taschner und seine Kinderbüste auf dem Sockel mit den Vogelvignetten; die Kater-Kleinplastiken von August Kraus, die Plaketten von Hugo Kaufmann; die Marmor-Phantasie von Fritz Klimt und schließlich eine verkleinerte Nachbildung des imperatorischen Kaiser Friedrich-Denkmal für Bremen von Tuaille, das uns in Originalgröße dann im anderen